

## KOMMENTAR



**Sandro Furlan** über eine nur halbherzige Abgrenzung

## Resolution light

Es hätte ein Zeichen sein können, das die Fraktionen samt Verwaltungsspitze setzen. Eine klare Positionierung gegen rechtsextrêmes Gedankengut und damit gegen Stadtrat Günter Deckert – herausgekommen ist ein Wertekompass, der in einer Demokratie selbstverständlich ist.

Der entschlossene Einsatz für Menschenwürde und eine tolerante Stadtgesellschaft, die Ablehnung jeglicher Form von Rassismus und Antisemitismus – daran zu erinnern ist legitim und wichtig. Aber es ist auch das kleine Einmaleins für demokratisch gewählte Politiker und nicht, was besonders herausgestellt werden muss. Einzig der letzte Absatz der Erklärung hat etwas Gewicht und lässt vermuten, was der Anlass ist. Ansonsten ist es eine kalorienarme Erklärung, eine Resolution light.

Warum es sich die Mehrheit des Gremiums nach langer Diskussion so schwer macht, Ross und Reiter zu nennen, hat wohl mit dem Weg des geringsten Widerstands zu tun. Niemand wolle den ersten Stein werfen, soll in der nichtöffentlich geführten Diskussion bemerkt worden sein. Dabei muss allen bewusst sein, dass eine klare Abgrenzung gegen Rechtsextremismus nichts mit Steinewerfen zu tun hat, sondern mit Haltung. Und das Hofen auf Altersmilde bei einem ausgewiesenen Holocaustleugner und wegen Volksverhetzung verurteilten 79-jährigen ist realitätsfremd. Seine Haltung hat sich nicht verändert, sein jüngstes Wahlprogramm – im Übrigen nur leicht modifiziert im Vergleich zu seinen Vorschlägen aus dem Jahr 1984 – steht im krassen Widerspruch zu den aktuell veröffentlichten Werten des Gemeinderates. „Weinheim: Ja – Exotenheim: Nein“ propagiert er, er lässt sich mit einem Banner der NPD ablichten, darauf der von Gerichten als volksverhetzend eingestufte Slogan „Migration töte!“; genügend Gründe, um klare Kante gegen Rechts und somit gegen Deckert zu zeigen.

Stattdessen stellt sich wie so oft diese Frage: Muss man mit Rechtsextrêmern reden? Nein, denn sie sind es, die die Grundbedingungen eines demokratischen Diskurses ablehnen. Sie haben sich aus freien Stücken entschieden, eine freiheitlich-demokratische Grundordnung zu bekämpfen. Man muss nicht mit ihnen reden, sondern über sie. Auch wenn sie sich dabei gerne in eine Opferrolle flüchten, geht es nicht um Ausgrenzung, sondern am Ende nur um eines: Dass man sie hindert, das zu tun, was sie tun wollen, wenn man sie nicht daran hindert.

Die Sprache ist dabei ein scharfes Schwert und so kann man nur hoffen, dass der neue Gemeinderat bei dem geringsten Anlass seine Stimme erhebt – laut und deutlich. Und vor allem so, dass es auch alle verstehen.

**Gemeinderat:** Das neue Gremium und die Verwaltungsspitze veröffentlichen eine Erklärung / Anlass ist die Wahl des rechtsextrêmern Politikers Günter Deckert

# Positionierung ohne Angabe von Gründen

**WEINHEIM.** Heute Nachmittag konstituiert sich der neu gewählte Gemeinderat der Stadt Weinheim. Bevor sich das Gremium mit dem ersten Tagesordnungspunkt befasst, wurde schon vorab ein Signal gesendet. Der Ältestenrat, ein beratendes Gremium des Gemeinderates, hat eine Erklärung erarbeitet, in der die Grundwerte des Gremiums explizit herausgestellt werden. Unterschrieben ist das Papier von den Sprechern der künftig im Gemeinderat vertretenen Fraktionen sowie Oberbürgermeister Manuel Just und dem Ersten Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner.

Der Grund für dieses Papier: Mit Günter Deckert wurde bei der jüngsten Kommunalwahl ein rechtsextrêmere Politiker in das Gremium gewählt, 1,8 Prozent der Wählerstimmen reichten ihm für den Wiedereinzug – per Ausgleichsmandat – als Stadtrat der Deutschen Liste (DL). Der 79-jährige Ex-Oberstudienrat war bereits von 1976 bis 1999 Mitglied des Weinheimer Gemeinderates.

## Es erscheint ausreichend

Ursprünglich war es dem Ältestenrat ein Anliegen, dass sich der Stadtrat zu Beginn der neuen Periode gegen rechtsextrêmes Gedankengut und für eine freiheitlich-demokratische Grund- und Werteordnung positioniert. Verwaltung und Oberbürgermeister präsentierten einen entsprechenden Vorschlag, der unter anderem in den Fraktionen diskutiert wurde. Am Ende war es im Ältestenrat die sprichwörtlich „schwere Geburt“, denn einigen Mitgliedern ging die Formulierung nicht weit genug.

Am Montagabend wurde die aktuelle Fassung verabschiedet, in der heutigen Sitzung soll die Resolution allerdings kein Thema sein. „Darauf haben sich die Fraktionen verständigt“, sagt dazu der städtische Pressesprecher Roland Kern auf Anfrage der WN-Redaktion. Die gleiche Antwort gibt es auch auf die Frage, warum der Anlass sowie der Name Deckert in der Erklärung ausgeblendet werden. Das Schreiben wurde daher an die Medien verschickt, damit der Text rechtzeitig zur Sitzung des Gemeinderates an diesem Mittwoch veröffentlicht wird. „Das Vorgehen erschien allen als ausreichend“, sagt Kern dazu. Er fügt hinzu: „Hinter der Erklärung stehen alle Mitglieder der im neuen Gemeinderat vertretenen Fraktionen.“ Auch dabei bleibt Deckert außen vor: er ist Einzelstadtrat.

**Das aktuelle Positionspapier**  
Die aktuelle Erklärung im Wortlaut: „In Weinheim leben über 45 000 Menschen aus mehr als 100 Nationen unter dem Leitbild einer frei-

## Die Unterzeichner

■ Die Erklärung des Weinheimer Gemeinderates und der Verwaltungsspitze wird heute in den Medien veröffentlicht.

■ Eine Aussprache oder Abstimmung in der heutigen öffentlichen Sitzung des Gremiums (Rathaus, Großer Sitzungssaal, Beginn um 17.30 Uhr) ist nicht geplant.

■ Unterzeichnet wurde die aktuelle Erklärung von folgenden Personen: Elisabeth Kramer für die GAL-Fraktion, Dr. Günter Bärö für die Fraktion der Freien Wähler, Holger Haring im Namen der CDU-Fraktion, Stella Kirgiane-Efremidou für die SPD-Fraktion, Dr. Carsten Labudda im Namen der Fraktion Die Linke sowie Dr. Wolfgang Wetzel für die FDP-Fraktion.

■ Unterzeichnet haben außerdem Oberbürgermeister Manuel Just und Erster Bürgermeister Dr. Torsten Fetzner.

heitlich-demokratischen Gesellschaft friedlich in gegenseitigem Respekt. Angesichts der vielfältigen Wurzeln und Traditionen dieser Menschen sind Verständnis, Solidarität, Toleranz und Offenheit im alltäglichen Umgang miteinander unverzichtbar. Dieses Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft gehört zur Geschichte unserer Stadt und wird auch ihre Zukunft sein.

Die unterzeichnenden Fraktionen des Weinheimer Gemeinderates und die Verwaltungsspitze setzen sich entschlossen für Menschenwürde, kulturelle Vielfalt und Freiheit ein und betonen, dass sie die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschlands,

**„Radikale und menschenverachtende Äußerungen und Handlungen dürfen nicht zuletzt in Würdigung unserer Vorbildfunktion keinen Platz finden.“**

AUS DER AKTUELLEN ERKLÄRUNG DES GEMEINDERATES.

deren Grundwerte und das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in besonderer Weise schätzen und achten.

Die Stadt Weinheim und ihre politische Vertretung basieren auf einer solidarischen, achtsamen und toleranten Stadtgesellschaft ohne jegliche Art von Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit oder andere Arten der Ausgrenzung und Diskriminierung. Weinheim ist eine weltoffene und gastfreundliche Stadt, die auch die kulturelle Verschiedenheit der Menschen respektiert und schätzt.

Der Gemeinderat der Stadt Weinheim entscheidet zum Wohle der Einwohnerinnen und Einwohner ungeachtet ihrer Herkunft, Religion, Kultur oder sexuellen Orientierung. Extremistische und menschenverachtende Äußerungen und Handlungen dürfen nicht zuletzt in Würdigung unserer Vorbildfunktion



„Nein“ steht in diesem Fall für „Das wollen wir nicht“ und genau diese Intention verfolgt der Gemeinderat Weinheim mit seiner Erklärung. Hintergrund ist die Wahl des rechtsextrêmern Günter Deckert, der mit seiner Kandidatur für die Weinheimer Liste den Einzug in das Gremium geschafft hat. Unterstützt wurde die Liste von der rechtsextrêmern NPD.

SYMBOLBILD: MARCO SCHILLING

keinen Platz finden. Die Achtung der Würde aller Menschen ist eine zentrale Maxime unseres Handelns.“

## Deutlichere Worte vor 25 Jahren

In der aktuellen Erklärung taucht kein einziges Mal der Name des Stadtrates auf, um den es geht – vor 25 Jahren sah dies noch anders aus:

**„Wir werden dem verhängnisvollen Gedankengut und den rechtsradikalen Aktivitäten von Herrn Deckert entschieden Widerstand entgegenzusetzen.“**

AUS DER RESOLUTION DES GEMEINDERATES AUS DEM JAHR 1994.

uns, die wir ständig mit seinen Erklärungen und Handlungen konfrontiert waren, ist er ein extremistischer Agitator und kein 'Biedermann', wie ihm überraschenderweise im jüngsten Urteil des Landgerichts Mannheim sinngemäß bescheinigt wurde. Wir erklären deshalb noch einmal gemeinsam, dass wir uns mit allen Mitteln für ein friedliches Zusammenleben aller

Wir werden gemeinsam unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften dafür sorgen, dass Herrn Deckert und seinen politischen Gruppierungen für die Verbreitung rechtsextrêmern Gedankengutes in Weinheim keine öffentlichen Räume zur Verfügung gestellt werden.

Wir sehen in Herrn Deckert jemanden, der gefährliche rechtsextrême Auffassungen vertritt, die nicht mit der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Einklang stehen; dies hat Herr Deckert auch wiederholt in diesem Haus deutlich gemacht. Für

die Leitung der „Tage Deutscher Gemeinschaft“ hat der DL-Stadtrat inne, als Redner wird ihn unter anderem der ursprünglich aus Weinheim stammende Stefan Wollenschläger unterstützen; er galt vor allem früher als die „rechte Hand“ Deckerts.

Die Leitung der „Tage Deutscher Gemeinschaft“ hat der DL-Stadtrat inne, als Redner wird ihn unter anderem der ursprünglich aus Weinheim stammende Stefan Wollenschläger unterstützen; er galt vor allem früher als die „rechte Hand“ Deckerts.

Die Leitung der „Tage Deutscher Gemeinschaft“ hat der DL-Stadtrat inne, als Redner wird ihn unter anderem der ursprünglich aus Weinheim stammende Stefan Wollenschläger unterstützen; er galt vor allem früher als die „rechte Hand“ Deckerts.

Die Leitung der „Tage Deutscher Gemeinschaft“ hat der DL-Stadtrat inne, als Redner wird ihn unter anderem der ursprünglich aus Weinheim stammende Stefan Wollenschläger unterstützen; er galt vor allem früher als die „rechte Hand“ Deckerts.

bei uns lebenden Menschen einsetzen, gleich welcher Religion, Nationalität oder Hautfarbe. Wir werden dem verhängnisvollen Gedankengut und den rechtsradikalen Aktivitäten von Herrn Deckert entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.“

## In der Szene immer noch aktiv

Dass sich trotz der langen Zeit dazwischen nicht sonderlich viel geändert hat, zeigt sich auch beim Blick auf die Aktivitäten Deckerts außerhalb Weinheims. Er gilt weiterhin als sehr gut vernetzt in der rechten Szene und ist immer wieder als Redner gefragt.

So sollen Anfang September in Nordthüringen wieder die rechtsextrêmern „Tage Deutscher Gemeinschaft – Begegnung der Generationen“ stattfinden, an denen Rechtsextrêmern aus dem ganzen Bundesgebiet teilnehmen.

Die Leitung der „Tage Deutscher Gemeinschaft“ hat der DL-Stadtrat inne, als Redner wird ihn unter anderem der ursprünglich aus Weinheim stammende Stefan Wollenschläger unterstützen; er galt vor allem früher als die „rechte Hand“ Deckerts.

► **Kommentar**

**Stadtjugendring:** Erstwählerkampagne erreicht viele junge Menschen / Alleine die Workshops an den Schulen zählen 602 Jugendliche

# Der Dialog soll fortgesetzt werden

**WEINHEIM.** Wenn heute der „neue“ Gemeinderat in Weinheim an den Start geht, dann ist das Anlass für den Stadtjugendring und die Weinheimer Jugendmedien, auf ihr Engagement bei der Kommunalwahl zu blicken. Nach gründlicher Vorbereitung startete im Mai die Erstwählerkampagne. In verschiedenen Workshops an den Weinheimer

Schulen wurden dabei 602 Erstwähler erreicht. Das teilt der Stadtjugendring mit. Eine beachtliche Zahl wurde hier rund um das Thema „Kommunalwahl“ informiert. Dabei ging es nicht allein um das „richtige“ Wählen bei dem doch komplexen Wahlsystem, sondern vielmehr ging es auch um eine demokratische Wertevermittlung. Begleitet wurde

diese Kampagne auch medial. In den vier Wochen bis zur Wahl zeichneten die Verantwortlichen 1200 Zugriffe auf die YOUmatter-App und die extra eingerichtete Homepage DEIN-weinheim.de. 750 Menschen benutzten den Wahlomat, der eigens zur Wahl in Weinheim und mit jugendspezifischen Themen bestückt wurde. An der am

17. Mai durchgeführten Wahlmesse in der Stadthalle nahmen 313 Schüler und Schülerinnen teil und kamen in Kontakt mit rund 80 Kandidaten und Kandidatinnen. Dem Wunsch vieler Teilnehmer, regelmäßig ins Gespräch zu kommen, wollen Stadtjugendring und Jugendmedien zukünftig mit verschiedenen Formaten nachkommen.



Ein Höhepunkt in der Stadthalle war sicherlich der Live-Talk. Moderiert von Christina Schäfer wurde in drei Runden mit 19 Kandidaten und mit verschiedenen Spielen ein kurzweiliges und informatives Format präsentiert.

BILD: PHILIPP REIMER